

Junker Rudolf
Dt. Kolo-viel (232)

Ritterarbeit

Der Schlaraffenpass §21(SP & Cer) im Wandel der Zeit

– eine pseudo-wissenschaftliche und nahezu nützliche Betrachtung.

Eure Herrlichkeit, Schlaraffen hört:

als ich nach dem Thema meiner Ritterarbeit gefragt wurde, sagte ich: „Möglichst etwas Praktisches, zum Nachdenken habe ich momentan keine Zeit.“ Nun, zu meinem Verhängnis - es wurde beides.

Vorgeschichte

Die Rt Üb-er und McClean tischten mir diverse Behältnisse auf, mit den Pässen jener Ritter d. h. R. Am Erlenanger die bereits in Ahall weilen. Von wo jene mir hoffentlich wohlwollend zusehen, wie ich in ihren einstmaligen Privatsphären blätterte.

Bei dieser Tätigkeit merkte ich, dass mir langsam der Überblick und ein griffiges Thema abhanden kamen. Also waren Ordnung, Analyse und semiwissenschaftliches Arbeiten nötig. Und eine Datenbank, gemeinhin Excel-Tabelle genannt.

Der praktische Teil bestand darin, die Pässe nach diversen Kriterien zu beäugen und durchzublättern. und einen Laptop mit Daten füttern. Der nachdenkliche Teil in eben Selbigem.

Summary -bei der Gesamtbetrachtung der 51 Schlaraffenpässe aus dem h.R. Am Erlenanger ergab sich folgendes Phänomen: das Einzelgewicht der Pässe reicht von 50 Gramm bis 846 Gramm. 30% der Pässe stellen 70% des Gewichts und umgekehrt (also fast Pareto-Prinzip). 2 Pässe wiegen zusammen 1298 Gramm. Das Gesamtgewicht aller Pässe beträgt 7743 Gramm. Alle Pässe sind auf den Innenseiten mit mehr oder weniger bunten, großen und dicken Bildern beklebt. Diese sorgen anscheinend für die messbare Ausdehnung und das Gewicht des schlaraffischen Passes. Diese Ausdehnung wächst, wie Hirsebrei, auch mit der Zahl der Einritte und den schlaraffischen Altersringen. Letztere gemessen in den Einheiten Urs und GU.

Vom Bekannten zum Unbekannten

Üblicherweise reitet der schlaraffische Ritter erst einmal aus, bevor er in einem anderen Reych einreiten wird. Da jedoch der Akt des Ausritts nicht mit einem Einkleber gewürdigt wird (sonst müsste es ja Auskleber heißen), werde ich im Folgenden immer vom Einritt oder dem Einreitenden schreiben (Vulgo unius equestris). Der Rt Kunifex möge mein Küchenlatein verzeihen. Aber zu meiner Menschwerdung gehörten auch zahlreiche Asterix-Bände. Und die Anzahl der dem Griechischen und dem Lateinischen entlehnten Ritternamen allein im h. R. Am Erlenanger ist gerade noch übersehbar.

Eine erste olfaktorische und optische Prüfung ergab, dass keine Teer-, Hefe-, Fett- und/oder Zuckerspuren das Gewicht nennenswert beeinflussen sollten. Die Spuren von Eisensulfat, Gummiarabikum, Gallussäure, Kunstharz, Propylenglykol und Farbstoffen sind häufig, aber vermutlich zu vernachlässigen. Der gemeine Schlaraffe scheint seinen Pass sehr pfleglich zu behandeln, was er auch soll (§21, 3 SP&Cer).

Der übliche Inhalt eines Passes besteht meistens aus Blättern mit persönlichen Daten und Blättern für die sogenannten Einkleber. Dieselbiegen werden bei besonderen Anlässen an Sassen und Einreitende verteilt. Und nahezu jede Sippung ist ein besonderer Anlass. Das und noch vieles mehr unterscheidet den schlaraffischen Pass vom profanen Sammelalbum (z. B. Zigarettenbilderalbum von 1937, Werk 1 „Aus Wald und Flur“). Das Papier bzw. der Druckträger der Einkleber ist in den Jahren bis a. U. 100 sehr dünn (pi mal Daumen 30 g/m², Dünndruckpapier), die Größe fast normiert 8,7 x 4,2 cm groß. vielfach sind Einritte handschriftlich bestätigt. Erst ab a.U. 110 gibt es größere Einkleber z. T. als Prägedrucke, die dann dick auftragen. Und auch Foto oder Postkartenstärke haben können.

Weiterhin gibt es einige Blätter, in denen die Auszeichnungen, die ein Ritter erhalten hat vermerkt sind. Hier ergab sich manchmal eine signifikante Übereinstimmung der Zahle der Einritte und der Zahl der Auszeichnungen in anderen Reychen.

Die Anzahl der Blätter aus denen ein Pass besteht kann variieren. Als Datum der Gültigkeitsdauer ist immer der 15. im Lenzmond angegeben (§30 Ziff.6 SP). Die Farbe des Einbands ist hell- oder dunkelbraun, royalblau, burgunderrot (ähnlich dem aktuellen Reisepass Deutschlands). Mir ist bislang kein Fall bekannt, dass ein burgunderroter Schlaraffenpass bei Eintritt in ein anderes Reyche nicht anerkannt worden wäre. Aber interessant wäre es bei der Einreise am Flughafen Scheremetjewo, Moskau.

Vom Leichten zum Schweren

Aus den vorhandenen Pässen bildete ich zwei Gruppen

1. eine Gruppe aus vier Gründungsmitglieder von a. U. 63, deren Pässe zwischen 50 und 91 Gramm wiegen
2. eine Gruppe aus vier Nachkriegsmitgliedern deren Pässe zwischen 100 und 1000 Gramm wiegen.

Zu 1. Zu dieser Gruppe gehören die Matrikel # 007 Rt Muschir ben Saidali, # 009 Rt Bramante der Erbauliche, # 015 Rt Reimar von Kalau und die #028 Rt Theowulf der Narrentöter. Der Letztere irritierte mich schon sehr. Wiesen vielleicht sein profaner Beruf und sein schlaraffischer Ritternamen auf ein noch zukünftiges Problem aU 130 hin (BSE)?

Bei den Pässen der Gründungsmitglieder im Allgemeinen und der 1. Gruppe im Besonderen sind die meisten Einkleber anlässlich Einritten in die naheliegenden fränkischen Reyche Norimberga, Babenbergia, Kyborgia, Onoldia, Culminaha überreicht worden,

Ausnahmen bilden die Ritter Theowulf (Karlsbad, Bregenz), Rt Muschir (Eisenach, Düsseldorf), Rt Reimar von Kalau (Lipsia, Konzil) mit Einritten außerhalb der fränkischen Sprengel

Leider stehen mir keine Quellen zur Verfügung, die belegen, dass eine Fahrt mit dem Dampfroß zur Sippung in die Culminaha genauso lange dauert, wie heute mit der Funkenkutsche.

Die Pässe dieser Gruppe wurden in der Regel ab aU 75 nicht mehr verlängert (uhufinstere Zeit). Es sind derzeit nur fünf Originalschriften im Bestand. Apropos Schriften. Im Rahmen meiner nun schon sieben Jahrzehnte dauernden Menschwerdung habe ich auch mal Sütterlin schreiben lernen dürfen. Leider habe ich nur noch bruchstückhafte Kenntnisse. Das erschwerte das Verstehen so mancher Information in den Pässen dieser Gruppe erheblich. Das schreit geradezu nach zukünftiger Ritterarbeit.

Zu 2. Die zweite Gruppe besteht aus vier Rittern, die mit Beginn der Sippungen ab aU 90 immatrikuliert waren und deren voluminöse Pässe mich auf das Thema meiner Arbeit brachten. Es sind dies:

Rt Lindwurm 301 Gramm

Rt Redefroh 401 Gramm

Rt Fanfario 545 Gramm

Rt Rundolino 1298 Gramm 2 Pässe (ohne Pass #2)

Rt Lindwurm der Mullmige trat mit 51 Jahren der Schlaraffia bei und schaffte es in einem Jahr vom Knappen zum Ritter. Was wohl früher üblicher war. In 36 Jahrungen erwarb er 65 Auszeichnungen in unterschiedlichen Reichen. Seine 300 Einritte führten ihn in der Regel in die benachbarten süddeutschen Sprengel. In regelmäßigen Abständen waren Seiten entfernt. Vermutlich damit der Pass in Form bleibt, denn der Einband war schon repariert.

Rt Redefroh vom kurischen Haff war ab aU 92 Sasse und dies für 46 Jahre. Zahlreiche Auszeichnungen zieren seinen Pass. Vermutlich als einer der ersten Linienflieger besucht er aU 100 die Reyche Chicagoana, Nova Yorkia, Totowa und Brooklynia. Anlässlich der Sanktion der Colonie „Am Kap der Guten Hoffnung“ weilte er aU 129 dort und der Einkleber von der Zulu-kristalline ist sehr interessant. Er ritt etwa 130 mal in 40 Reychen in Europa, Deutschland, Bayern und vor allem Franken ein.

Rt Fanfario von Säckingen schaffte es nach seiner Immatrikulation aU 90 in fünf Monaten vom Knappen zum Ritter aufzusteigen. Und das blieb er 36 Jahre lang, mit über hundert Auszeichnungen bedacht. Er hat freundlicherweise eine Liste mit all seinen Einritten hinterlassen, aus der hervorgeht, dass er wohl an die 86 Reyche besucht hat. Angetan war er vom Reyche Scardinga (Schärding) wo er 22 mal weilte. Ein weiterer Einritt führte ihn aU 119 nach Aha-merica. Gleichwohl ritt er regelmäßig in den fränkischen Reychen ein (160 mal Norimberga, 90 mal Onoldia, 30 mal Am Eysenhammer usw).

Rt Rundolino die Wühlmaus erblickte das Licht am Erlenanger aU 96 im zarten Alter von 26 Jahren. Allhier weilte er bis aU 127. Aus seinem Pass No.1 geht hervor, dass er, wenn er richtig gezählt hat, 493 mal ausgeritten ist. Es hätte mich weitere fünf Monate gekostet, die Zahl der Reyche aufzulisten, weshalb ich mich auf seine Angaben verlasse. Dies ist quasi der fast semi-professionelle Teil meiner Arbeit. Und es geht gleich weiter, der Pass No 2 fehlt. Klar ist, der Rt Rundolino ist ab aU 128 bei den Teutschherren immatrikuliert. Unklar ist aus welchen Gründen der Pass No 2 nicht zum Nachlass gehört. Das schreit nach einer Ritterarbeit, oder auch nicht. Klar ist dann wieder, dass nach 15 Jahren der Rt Rundolino von aU 144 bis 148 wieder Am Erlenanger weilte. Sein Pass No 3 (Gesamtgewicht 846 Gramm) ist bis zur Hälfte gefüllt. Leider hat er es aufgegeben seine Einritte aufzulisten, aber es sind gefühlt mindestens noch 400. Seine Groß-Ursippen-Feyer findet aU 146 statt und 20 Einritte später verstirbt er aU 150.

Vom Einfachen zum Zusammengesetzten

das Phänomen des voluminösen Passes ist in Zusammenfassung der vorgenannten Ergebnisse somit zu erklären mit

1. mit drucktechnischen Veränderungen (Maschinen, Papier, Farben)
2. verkehrstechnischen Veränderungen (Massen und Individualverkehr)
3. demoskopischen Veränderungen
4. politischen und wirtschaftlichen Veränderungen der profanen Welt
5. Entwicklung von Organisationen (Modelle der Soziologie)
6. Klimawandel

Zu 1. Die Entwicklung der Einkleber ist geprägt vom anfänglich sparsamen Umgang mit den Ressourcen Papier, Farbe und Kleber. Vielfach reichen auch Tinte und Stempelfarbe um den Einritt zu bestätigen. Ab aU 110 gibt es eine zunehmende Vielfalt an Möglichkeiten die Einkleber, je nach Anlass hervorzuheben. Die Mehrzahl der Pässe gewinnt an Volumen, da die Einkleber bis zu $\frac{3}{4}$

einer Seite beanspruchen und Foto- bzw. Postkartenstärke haben können. Laptop, Bildbearbeitungsprogramme, Drucker und Klebeetiketten unterstützen sicherlich diese Entwicklung.

Zu 2

Weltweite Verbindungen mit Funkenkutsche, Flugroß, Benzinelefant und individuelle weltweite Reisen mit Drahtesel, Benzinesel, Benzinroß und beweglicher Heimbürg in Kombination mit allen anderen sind ab aU 110 möglich und werden zunehmend auch realisiert. Vor allem das Benzinroß ermöglicht eine nahezu tägliche Teilnahme an Sippungen in einer Region. Die Zahl der Einritte und damit der Einkleber konnte damit erheblich gesteigert werden. Wodurch die Pässe an Volumen gewannen.

Zu 3

Statistisch gesehen dürfen die heutigen Ritter sich über eine längere Lebenserwartung freuen. Zusammen mit den anderen Aspekten verlängert dies theoretisch auch die Zeit der Einritte. Die Daten der Gründergeneration die mir vorliegen lassen derzeit keine Schlüsse zu, ob ein schlaraffisches Leben ein solches auch verlängert.

Zu 4.

Im Laufe der Zeit entstehen durch profane politische Veränderungen und wirtschaftliche Vernetzungen immer mehr Colonien und dann Reyche weltweit oder werden wieder aktiviert. Inwieweit dies aU 163 noch so zutrifft bedürfte einer näheren Betrachtung. Die Schlaraffia entwickelt sich zu einer großen Organisation mit vielfältigen Angeboten auch im kulturellen Bereich.

Zu 5 und 6

die Verifizierung dieser Aspekte überlasse ich nachfolgenden Junkergenerationen.

Schlussrede

beim Durchblättern der Pässe sind natürlich noch viele weitere unterschiedliche Aspekte ins Blickfeld gerückt. Heitere, traurige, überraschende und unerwartete. Sie alle können nicht Gegenstand meiner laienhaften Arbeit sein und bleiben nachfolgenden Junkergenerationen zur Beschäftigung vorbehalten.

Doch eine kleine Auswahl an Schicksalen und Entdeckungen möchte ich kurz anreißen. So den Rt Bello der Schamane, der im profanen Alter von 54 Jahren der Schlaraffia aU 134 beitrug und bereits 2 Jahre später verstarb, und das am 24. im Christmonat profan 1994. Und auch er war ein Viel- Einreitender in dieser kurzen Zeit.

Überraschend war der Pass des Rt Nest-Treu. Der Spruch Nomen est omen fiel mir beim

Durchblättern ein. Denn tatsächlich beschränkten sich seine Einritte mit wenigen Ausnahmen auf das Reich Am Erlenanger.

Und überhaupt ist jeder Einritt ein Ausritt und pflegt die Kunst und den Humor und hält in der Hauptsache die Freundschaft hoch. Was zu beweisen war. Lulu